Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **30 (1908)**

Heft 19

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 19. 1908

Schweizer Frauen-Zeitung.

30. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post
Halbjährlich . . . . Fr. 3.—
Vierteljährlich . . . „ 1.50
Ausland zuzüglich Porto.

Gratis-Beilagen:
„Koch- und Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger.
Wienerbergstraße Nr. 60a.
Post Langgaß
Telephon 376.

Insertionspreis:
Per einfache Petitzeile
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 10. Mai.

Inhalt: Gedicht: Der gute Tag. — Eltern und Kinder. — Gefährlichkeit der Ohrfeige und Pflege des Gehörorganes. — Das Frühstück der Schuljugend. — Amerikanische Frauen. — Sprechsaal. — Feuilleton: Was der Mensch säet. (Fortsetzung.)
Erste Beilage: Gedicht: Frühlingsfreuden. — Die Lebenskunst. — Briefkasten der Redaktion.
Zweite Beilage: Neues vom Büchermarkt.

Der gute Tag.

Ob schon die Lerchen steigen?
Was sonst wohl schuld sein mag?
Mir ist zu Mut so eigen:
Ein Glück klingt durch den Tag!

Mein Wollen scheint Vollbringen
Und kein Gedanke zagt,
Als müßt mir heut gelingen,
Was immer ich gewagt.

Mein Kindlein kam vorüber
Und sah mich lächelnd an,
Als wunderte sich's über
Mich frohgemuten Mann.

Und immer hör' ich's gehen
Wie fernen Lerchenschlag —
Ich weiß nicht, was geschehen:
Ein Glück klingt durch den Tag!

(Die Schweiz.) Ernst Zahn.

Eltern und Kinder.

In einem Aufsatz, den Professor Dr. Dossoir in einer Wochenschrift veröffentlicht, führt der Verfasser über die Beziehungen zwischen Eltern und Kinder folgendes an:

„Die bloße Tatsache des Elternseins schließt noch keinen Anspruch auf Dankbarkeit ein. Die Liebe unserer Kinder müssen wir uns erst verdienen. Das geschieht nicht dadurch, daß wir sie nähren und pflegen, denn das ist die selbstverständliche Pflicht der Erzeuger: hast du dies getan, so mußt du auch jenes tun. Außerdem trägt das Idealbild — nämlich an das der stillenden Mutter — genug egoistische Züge.

Die sittliche Forderung lautet: entwickle dein Kind zu einem freien und selbständigen Menschen. Hierin verfehlen es häufig Vater wie Mutter. Der Vater, weil Beruf und Sorgenlast ihm Lust und Fähigkeit rauben, sich zur Kindesseele herabzumindern. Es ist für ihn auch nicht ohne Gefahr, denn die fortdauernde Beschäftigung mit Unreifem zieht hinab und hemmt schließlich im eigenen Wirken; ich erinnere daran, daß die besten Musiklehrer selten zugleich ausübende Künstler von hoher Bedeutung sind. Dieser Schwierigkeit darf ein Vater nicht feige ausweichen, sondern er muß sie im Gefühl seiner Verantwortlichkeit nach Kräften zu überwinden suchen; er darf nicht nur erziehen, sondern muß sich auch von seinem Kinde erziehen lassen. Mütter versehen es zumeist darin, daß sie ohne Rücksicht auf das Heranreifen einer Individualität das Kind lediglich als Teil ihres Ichs lieben. Weit früher, als sie glauben, beginnt das Nichtverstehen, namentlich zwischen Sohn und Mutter, die durch Unterschiede des Geschlechtes und der Erziehung früh von einander getrennt werden. Dichter stellen dies Verhältnis gern als das innigste und rührendste dar; im Leben entsteht jedoch viel Gleichgültigkeit und Abneigung durch die Verkennung der sittlichen Grenzen, die dem Recht der Mutter gezogen sind. Kinder brauchen nicht so zu handeln, wie ihr Vater und ihre Großväter gehandelt haben, um einer wirklich guten Mutter Freude zu machen; sind sie herangewachsen und fühlen sie sich dazu gedrängt, so dürfen sie über die Anschauungen hinausgehen, in denen sie geboren und erzogen sind. Trivial ausgedrückt: es gibt einen Zeitpunkt, in dem es mit dem „Um-Erlaubnis-Fragen" ein Ende haben muß. Das Zusammenschließen zur Familie sollte nicht ein Abschließen gegen alles übrige werden.

Ich hörte kürzlich von einem Fall, wo Eltern, die von ihrer strengen Rechtlichkeit und Moralität durchdrungen sind, den Sohn durch Geldversprechungen von einer geplanten Heirat abzubringen, zum Wortbruch und Glücksverzicht zu zwingen suchten, weil ihnen das Mädchen mißfiel. Als das Mindeste verlangten sie, daß der Sohn mit der Heirat bis zu ihrem Tode warte. Hält man daneben, daß in katholischen Ländern noch heute unbarmherzig Sohn oder Tochter ins Kloster gesteckt werden, wenn die Madonna dem Vater einen Lieblingswunsch erfüllt hat, so hat man zwei Beispiele angemaßter und ethisch bedenklicher Elternrechte. Durch einen solchen Druck wird die Ausbildung des Verantwortlichkeitsgefühls verhindert, dessen jeder sittlich Handelnde bedarf; es wird die Feigheit groß gezogen, die den Folgen des eigenen Tuns ausweicht. Hingabe und Unterordnung ist gewiß eine Seite des sittlichen Lebens, aber Bewahrung und Vervollkommnung der Persönlichkeit stehen ihr gleichberechtigt gegenüber. Das Gemeinsame von Familiengliedern bedeutet eine naturgegebene Einförmigkeit; erst durch die trennenden Eigentümlichkeiten hindurch gelangen die Menschen zu jener Geisteseinheit, in der wahrhaftes Leben ist. Ein nordisches Volksmärchen erzählt von einem Reisenden, der einen vor dem Gehöft stehenden Mann um Obdach bittet. Er wird von ihm an seinen Vater gewiesen, der das Feuer anbläst, von diesem wiederum an seinen eigenen Vater, der im Buche liest, von diesem an seinen Vater, der mühselig sich ein Pfeifchen stopft, von diesem an seinen Vater, der im Bette liegt, von diesem an seinen Vater in der Wiege, und von diesem endlich an den Urältesten, den siebenten Vater im Hause; der hing in einem Horn an der Wand und glich einem Aschenhäufchen, das Aehnlichkeit mit einem menschlichen Gesicht hatte. Dem Dichter mag das Kleinerwerden der Alternden als Motiv vorgeschwebt haben; für uns ist das Geschichtchen ein Symbol der Unfreiheit, in der die Nachkommen erhalten werden. Und wenn der Sprung zu einem modernen Drama nicht allzuweit ist, so sei auch an Anzengrubers „Viertes Gebot" erinnert, das in den Gedanken ausklingt: Ehre Vater und Mutter, aber — sie müssen auch darnach sein. Die Eltern dürfen Achtung, Gehorsam und Liebe von ihren Kindern erwarten, so lange sie ihnen wahrhaft uneigennützige Freunde sind. Indessen, gleichwie dies Sittengesetz geschichtliche Steigerungen, Abschwächungen und Verzerrungen erfahren hat, so wird es auch nach den Individualitäten der Kinder verändert und begrenzt. Elternliebe ist oft gleichgültig gegen die Verschiedenheiten der Menschen, und sie kann grausam und unmenschlich werden. Dauernder Segen fließt aus dem Elternhause, wenn die Liebe durchzogen ist vom Verhältnis der Individualität."

Gefährlichkeit der Ohrfeige und Pflege des Gehörorganes.

Allzu wenig ist bekannt, daß Ohren- oder Gehörkrankheiten zu den häufiger vorkommenden Affektionen zu zählen sind und durchaus einer sorgsamen Pflege und Behandlung bedürfen, da sie bei Vernachlässigung sehr leicht dauernde und schwere Funktionsstörungen zurücklassen. Nicht selten können ein starker Schall (Kanonenschuß), ein Schlag auf das Ohr, z. B. die Ohrfeige, das Einbohren spitzer Gegenstände (Nadeln, Federhalter, Strohhalme u. a. m.) ein Zerreißen des Trommelfells zur Folge haben. Die Ohrfeige ist deshalb nicht nur ein rohes, sondern auch ein überaus gefährliches Züchtigungsmittel, das überall strenge verpönt werden sollte. Da, wo es noch geübt wird, muß für dessen Abschaffung mit aufklärenden, belehrenden Worten vorgegangen werden. Professor Haug, Lehrer der Ohrenheilkunde an der Universität München,

hat seinerzeit über die Gefährlichkeit der Ohrfeige seine Beobachtungen zusammengestellt. Aus diesem reichhaltigen Material, das über dreihundert Fälle von Ohrverletzungen umfaßt, die alle durch Ohrfeigen verursacht worden sind, geht gewiß die „außerordentliche Gefährlichkeit des unwürdigen Züchtigungsmittels" hervor. Kein Gebildeter sollte sich je mehr so weit hinreißen lassen, eine Ohrfeige zu applizieren! Nach den von Prof. Haug beobachteten Fällen wurde größtenteils mit der rechten Hand geschlagen und so die linke Ohrseite getroffen. Wie kommen hierbei Verletzungen zustande? Durch die schlagende Hand entsteht für einen Augenblick ein luftdichter Abschluß des Gehörganges. Aber dieser Moment genügt schon, die im Gehörgange befindliche Luftsäule zu komprimieren und gegen das Trommelfell und die Gehörknöchelchen zu treiben. In der Regel kommt es dann zum Einreißen des Trommelfells, sowie zu starken Erschütterungen der Gehörknöchelchen und damit zu Schädigungen der Gehörnerven. Nicht allein durch diese direkte Verletzung des Ohres können schwere, dauernde Störungen als Folgen einer Ohrfeige eintreten, auch die Erschütterung durch den Schlag an den Schädel zieht öfters böse Nachteile nach sich. Es ist selbstverständlich, daß besonders jene Trommelfelle und Gehörorgane durch Ohrfeigen gefährdet werden, die vor dem Schlagen schon nicht normal gebaut waren. Diese vermögen infolge dessen der plötzlichen gewalttätigen Einwirkung nur wenig Widerstandskraft entgegenzusetzen. Aber ebenso selbstredend ist es, daß aus einer solchen Minderwertigkeit des Ohres, die schon vor dem Erteilen der Ohrfeige vorhanden ist, für den Täter kein mildernder Umstand erwächst. Obige Mitteilungen zeigen, daß die Ohrfeige eine unzulässige Körperstrafe ist; sie trägt das Gepräge der Rohheit an sich. Besonders die Eltern und Lehrer sollen sich merken, daß Ohrfeigen und ähnliche künstliche Erziehungsmittel ein Hohn auf die Würde des Erziehers und auf die Würde des Kindes sind. „Wer solche Strafen anwendet, von dem ist der Geist der väterlichen Liebe gewichen; er ist zum Zuchtmeister herabgesunken."

Wir wollen noch darauf hinweisen, daß Ohrenklingen eine rein subjektive Empfindung ist, die durch eine unregelmäßige Blutzirkulation im inneren Ohre veranlaßt wird. Das „Knacken im Ohre", das beim Bergsteigen oder Kauen zu vernehmen ist, erklärt sich durch eine plötzliche Oeffnung der Eustachischen Röhre, wodurch eine Veränderung der Trommelfellspannung hervorgerufen wird. Weil die feineren und edleren Teile des Gehörorgans hinter der Schädeldecke liegen, so sind sie mechanischen Verletzungen weniger ausgesetzt als das Auge; dennoch darf die Pflege des Gehörorgans nicht vernachlässigt werden. Manche Kinderkrankheiten, z. B. Scharlach, haben vielfach den Verlust des Gehörs und infolgedessen öfters auch der Sprache zur Folge. Um das Gehörorgan gesund zu erhalten, sind folgende Punkte zu beachten: 1. Das im äußeren Gehörgange angesammelte Ohrenschmalz ist täglich mit der nötigen Vorsicht zu entfernen. Obgleich die physiologische Bedeutung des Ohrenschmalzes noch nicht hinlänglich aufgeklärt ist, scheint doch eine gewisse Menge desselben für ein gutes Gehör unerläßlich; auch vermag es das innere Ohr in einem gewissen Grade vor dem Eindringen fremder Körper, besonders des Staubes und der Insekten, zu schützen. Bei übermäßiger Ohrenschmalzbildung sammeln sich aber leicht festere Massen an, die den Gehörgang vollends verstopfen und Schwerhörigkeit, Ohrensausen und andere Beschwerden verursachen können. 2. Man verhüte das Eindringen von Fremdkörpern in den äußeren Gehörgang. Kinder stecken gerne Kirschkerne, Knöpfe, Bohnen, Beinchen 2c. ins Ohr. 3. Wenn man erhitzt ist, soll kalte Zugluft vom Ohre abgehalten werden. 4. Wir dürfen den Gehörnerv nicht durch zu starke oder zu hohe Töne überreizen. 5. Bei starken Schallerscheinungen (Kanonenschuß) öffne man den Mund, um die Luft von innen durch die Eustachische Röhre auf das Trommelfell einwirken zu lassen; denn infolge des starken, einseitigen Luftdruckes kann das Trommelfell reißen. 6. Bei Ohrenkrankheiten (Ohrenfluß, Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Entzündung des Trommelfells 2c.) ziehe man möglichst bald einen Arzt zu Rate; verschiedene Krankheiten erfordern durchaus die Beratung eines tüchtigen Ohrenarztes.

Das Frühstück der Schuljugend.

Von Dr. med. J. W.

Eine der größten Schwächen unseres modernen Lebens ist der ungemessene Gebrauch der Reizmittel für das Nervensystem. Dieser wirkt in vielen Beziehungen störend auf das Gedeihen des Einzelwesens und des ganzen Volkskörpers. Die alkoholischen und koffeïnhaltigen Getränke spielen nicht nur im Leben der Erwachsenen ihre traurige Rolle, sondern werden leider vielfach auch als Frühstücksgetränke in der Kinderstube benutzt. Eine Notwendigkeit, für den Körper Reizmittel anzuwenden, besteht unter natürlichen Verhältnissen keineswegs. Nirgends hat uns die Natur unter Bedingungen gestellt, welche unserem Zellengefüge schädlich sind. Nur der Mensch schafft sich diese Bedingungen durch die Entwicklung der Kultur und handelt damit eigentlich der Zweckmäßigkeit der Natur entgegen.

Wir müssen stets bedenken, daß die Reizmittel etwas dem Körper aufgezwungenes sind; sie werden nicht benötigt, wenn der Körper gefördert werden soll; die Ernährung leidet ohne sie keinen Schaden. Gerade in der Zeit des stärksten Wachstums, in den ersten Lebensjahren, muß der Körper, wenn seine Ernährung eine naturgemäße und der Entwicklung zweckdienliche sein soll, aller giftigen Reizstoffe entbehren.

In der kleinen Kinderstube nun begegnet man wohl selten einer gewohnheitsmäßigen Verwendung von alkoholischen oder koffeïnhaltigen Reizmitteln. Aber sowie das Kind zur Schule kommt, nimmt es gewöhnlich auch von dieser Zeit an mit den Erwachsenen am Frühstück teil und damit an den Schäden desselben. In den besten Familien finden wir, daß gerade Kaffee und Tee als die täglichen Frühstücksgetränke auf den Tisch kommen; es herrscht eben noch zu viel Unklarheit über die Schädigungen, welche das Koffein auf den Organismus ausübt.

Das Koffeïn ist ein giftiger Stoff, welcher schon in kleinen Mengen die Nerven reizt. Bei Kindern rufen nach den neuesten Feststellungen bereits 0,02 g eine deutliche Störung des Wohlbefindens hervor; diese Höhe der Koffeïngabe wird aber selbst bei den dünnen Aufgüssen des „Familienkaffee" verhältnismäßig leicht erreicht. Infolge der chemischen Analyse finden wir als Durchschnitt in den rohen Kaffeebohnen 1,29%, in den gerösteten 1,27% Koffeïn. Aus den Bohnen gehen in den Aufguß über 90—95% des Koffeïns; wenn man nun auf drei Tassen (= 500 cm³) Wasser, ein halbes Lot, d. i. 8 bis 9 g Bohnen rechnet, so trifft für die Tasse eine Gabe von mindestens 0,02 g Koffeïn. Nun kommt ja allerdings in Betracht, daß man den Kindern den Kaffee gewöhnlich sehr „weiß" gibt. So wird sich die Koffeïnmenge allerdings etwas reduzieren, aber immerhin nahe der störenden Dosis bleiben. Wir müssen ferner bedenken, daß, je billiger eine Kaffeesorte ist, desto höher im allgemeinen auch der Koffeïngehalt ist.

Nicht viel besser liegen die Verhältnisse bei dem Tee. Dieser hat nämlich durchschnittlich einen Koffeïngehalt von 2%. Nimmt man für die Tasse Aufgusses nur 1 g der Blätter, so ist die Koffeïnmenge 0,02 g.

Ferner dürfen wir nicht übersehen, daß außer dem Koffeïn beim Kaffee das Kaffeeöl, beim Tee die Gerbsäure ihre physiologischen Wirkungen geltend machen, so daß wir es je nach den individuellen Verhältnissen eines Kindes mit ganz erheblichen Beeinträchtigungen des Wohlbehagens zu tun bekommen. Das Kaffeeöl reizt empfindliche Mägen, besonders im leeren Zustande (Nüchternsein), oft sehr stark. Es kann sogar Erbrechen eintreten. Auch die abführende Wirkung, welche der Kaffeeaufguß bei manchen Menschen hat, ist auf Rechnung der darmreizenden Wirkung des Kaffeeöles zu setzen.

Das gewohnheitsmäßige tägliche Kaffeetrinken führt allmählich zu einer Vergiftung von chronischem Charakter. Diese macht sich in ihrer Hauptsache als eine allgemeine Nervenzerrüttung schließlich bemerkbar. Das Bild der Kaffee-Neurasthenie ist heutzutage durchaus keine Seltenheit. Aber müssen wir denn warten, bis diese Krankheitsform in ihrer ausgesprochenen Weise vorhanden ist? Schon lange vorher sieht man bei genauer Beobachtung des Körpers die Warnungssignale, welche auf Kaffeevergiftung hindeuten. So findet man nicht selten bei Kindern anhaltende Kopfschmerzen, das Entstehen solcher nach geringer geistiger Arbeitsleistung, Beschwerden im Verlaufe der Verdauungswege, Störungen der Herztätigkeit und des Blutkreislaufes, Blasenschwäche und Blutungen, ferner die Neigung zu Schwindelanfällen und ähnlichen Zuständen. Da denkt man nun zuerst daran, das Kind leide an Ueberanstrengung durch die Schule. Wird aber genau nachgeforscht, so ist schließlich hinter all diesen Symptomen als Ursache die chronische Kaffeevergiftung, woran die Familie gar nicht gedacht hat. Sagt der Arzt den Eltern die Wahrheit und verlangt er für das Kind Kaffeeabstinenz, so wird seinem wohlmeinenden Aufschlusse gewöhnlich mit einem ungläubigen oder mißtrauischen Achselzucken begegnet. Und doch kann in diesen Fällen von Erschöpfung einzelner Organe und Zellgruppen des Körpers, Reizbarkeit, Hinfälligkeit, allgemeinem körperlichen Mißbefinden infolge von Kaffeetrinken die Heilung des Leidens nur von einem kommen, — und das ist die unbedingte Kaffeeabstinenz.

Es muß hier vor allem der durchaus falschen Ansicht begegnet werden, daß der Kaffee ein Nahrungsmittel sei. Noch vor 20 Jahren wurde von manchen Autoren dem Kaffee ein Nährwert zugesprochen. Gerade so, wie man früher an das Märchen vom Nährwert des Alkohols glaubte und deshalb „stärkende Weine" verordnete. Oder, wie noch heute viele Leute die einfache Fleischbrühe als nahrhaft erachten. In Wahrheit liegen die Verhältnisse aber ganz anders. Wer durch alkoholische Getränke oder durch Kaffee, durch Tee sich ernähren wollte, der würde ebensogut verhungern, wie derjenige, welcher von der reinen Fleischbrühe sein Dasein bestreiten wollte. Es hat vielleicht eine sinnfällige Wirkung des Kaffees zur falschen Ansicht, daß derselbe nähre oder kräftige, Anlaß gegeben: Wenn jemand in den nüchternen Magen hinein Kaffee trinkt, so wird alsbald das Hungergefühl unterdrückt, das Nüchternsein weniger stark empfunden. Aber das kommt nicht von der Sättigung des Körpers durch die Substanzen des Kaffee, sondern das ist eine Giftwirkung des Getränkes auf die reizbaren Nerven des leeren Magens. Also ein ganz ähnlicher Fall, wie wir ihn eintreten sehen, wenn jemand mit hungerndem Magen raucht. Da wird doch gewiß niemand behaupten wollen, daß derjenige, welcher sich durch eine Zigarre oder eine Pfeife Tabaks über eine Hungerperiode hinwegtäuschte, infolgedessen nun auch satt sei. Es handelt sich eben um keine Sättigung, sondern nur um eine gesundheitsschädliche Selbsttäuschung.

Dann kommt ein weiteres Moment in Betracht. Unsere Jugend, vom ersten Jahr des Schulbesuches an bis hinauf zur Prima, hat Tag für Tag im Gehirn so viel Sinneseindrücke zu verarbeiten, die Inanspruchnahme der einzelnen Nervengruppen und der Gesamtheit der Nerven ist eine derart rege, daß die normale Ermüdungsgrenze, das natürliche Erholungsbedürfnis des Körpers keinesfalls durch die Anregungsmittel des Kaffee oder Tee künstlich hinausgeschoben werden dürfen, wenn nicht der vorzeitige Zusammenbruch des Individiums erfolgen soll.

(Schluß folgt.)

Amerikanische Frauen.

Man stellt sich bei uns die amerikanische Frau als ein Geschöpf vor, das sich von seinem Manne gleich einer Königin nur hätscheln und pflegen läßt, während er sich abrackern muß, auf die faule Haut legt, das dem übertriebensten Luxus huldigt und auf die seltsamsten Launen verfällt, vielfach

sogar auf die, sich einen Marquis oder Herzog als Gemahl beizulegen. Diese Auffassung ist durchaus irrig, wenn sie verallgemeinert wird, denn es hat von jeher auch in Amerika Frauen gegeben und gibt es in überwiegender Mehrzahl heute noch, die mancher ihrer europäischen Schwestern zum Muster und Vorbild dienen könnten, was unentwegte Treue und gewissenhafte Pflichterfüllung betrifft. Davon ein paar Beispiele. Es sind dies Frauen, die heute zu Millionärinnen geworden, einst mit ihren Männern ohne Murren das Brot der Armut geteilt, die ihnen als wirkliche Lebensgefährtinnen zur Seite gestanden haben und deren stillem Wirken es diese Männer nicht zum geringsten Teil verdanken, daß sie ihren märchenhaften Aufstieg aus bescheidenen Verhältnissen vollbringen konnten.

Russel Sage, der kürzlich verstorbene Börsenkönig, konnte nicht genug rühmen, was die Mitarbeit seiner Frau für ihn bedeutet hatte. „Als ich mich vor fast sechzig Jahren verheiratete," sagte er kurz vor seinem Tode, „hatte ich ein kleines Geschäft, das nur etwa hundert Franken abwarf. Wir konnten uns gerade ehrlich durchschlagen, aber meine Frau war niemals glücklicher als in diesen Tagen. Es gab genug Kämpfe, Prüfungen und Enttäuschungen, aber wir gingen Seite an Seite, bis es uns endlich gelang, uns hinaufzuarbeiten."

Auch der Krösus W. L. Strong hatte mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen, ehe er sich durchrang. „Als ich heiratete, war ich ein armer Mann, ein Verkäufer bei der Firma, deren Chef ich später werden sollte. Meine Frau war an den Luxus und an ein elegantes Leben gewöhnt; aber sie begnügte sich mit dem, was ich ihr bieten konnte. Ich erinnere mich noch, wie wir sparen und hier und da etwas abknapsen mußten, um uns eine Saloneinrichtung zu kaufen, und welche Freude erfüllte uns damals, als wir zum erstenmal inmitten der neugekauften Möbel saßen."

Ein wahres Idyll aber enthüllt die Geschichte, die der Millionär Ranson von seiner Ehe erzählte: „Ich fing meine Laufbahn mit fünfzig Franken wöchentlich in Elmira an. Ich war als Verwundeter und völlig mittellos aus dem Kriege zurückgekehrt. Da verliebte ich mich in ein Mädchen, das ebenso arm war wie ich. Trotzdem heirateten wir uns. Waren die Zeiten gut, so kamen wir leidlich mit dem geringen Lohn durch; oft genug ging es uns aber auch schlecht und wir mußten zusammen hungern. Ganz allmählich wurde es besser. Wir zogen in ein kleines Haus, und ich denke noch an den Tag, an dem wir uns eine Uhr aus Goldbronze kaufen konnten und sie auf den Kamin im Wohnzimmer stellten. Arm in Arm setzten wir uns davor und konnten uns nicht sattsehen an unserem Schatz. Wenn sich die Zeiten seitdem geändert haben, so verdanke ich das vor allem meiner Frau."

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 9842: Wird auch diese Frage ein Plätzchen in dem von so vielen geschätzten Organ finden? Wenn das Thema auch etwas heikler Art ist, sind doch derer, die inmitten seiner Wirkung stehen, so viele, daß ich wohl von denkenden, seriösen Mitlesern auf belehrende Hinweisungen rechnen darf? Wie beeinflußt uns die Ehe im allgemeinen? Mein Beobachtungsposten hat mir in der Hauptsache wenig erhebende Resultate gezeigt. Ich sah sehr viele Männer in ihren Bestrebungen erschlaffen, bequem werden und Frauen fand ich in ihrer Ehe weit gleichgültiger im Erscheinen und apathisch gegen alles, was regere Geistestätigkeit forderte. Die wenigen Ausnahmen schienen anerkannte Sonderwesen zu sein. Das Gesamtbild liegt also weitab von dem, was mein Begriff von Ehe mir malte. Der Weg zu diesem wenig begeisternden Grenzstein liegt hinter mir. Wer führt mich einen erfrischenderen Pfad, oder wieder zurück?

Frage 9843: Ein junges Mädchen mit sehr schwerem Haare, möchte sich zur Verminderung der Schwere auf dem Kopfe das Tragen des Hutes abgewöhnen. Sie ist aber öfterem Kopfweh unterworfen, und kann daher die direkten Sonnenstrahlen nicht gut ertragen. Auf Ausgängen bedient sie sich des Sonnenschirmes, aber im Garten wird ihr die Sonne bald lästig. Weiß jemand vielleicht aus Erfahrung, ob man den Einfluß der Sonne sich langsam angewöhnen könnte, ohne sich zu schaden? Gütig Beratenden besten Dank.

Frage 9844: Eine junge Mutter ist unsicher in folgender Erwägung und bittet Erfahrene um elterlichen Rat. Ich habe zwei Mädchen von 5 und 7 Jahren, die um ihrer Gesichtchen willen sehr viel merklich angesehen werden, was schon auf diese kleinen Dinger ungünstig wirkt. Nun kommt noch dazu, daß ein junger Verwandter (Künstler) seine besondere Freude an den Kleinen hat und sie nicht originell genug verewigen kann. Ich selbst bin ehrlich genug, zu sagen, daß auch ich an den Kindern und deren Bildchen meine stille Freude habe, aber auch die Befürchtung ist da, die Kleinen möchten so leicht eitel und gefallsüchtig werden. Der Künstler lacht mich aus über meine Bedenken und will seine Modellchen nicht lassen. Welche Mutter wünschte sich ihr Kind nicht nett, aber auch das bringt seine Plage. Gütige Belehrung gerne entgegenehmend, dankt bestens Junge Mutter in L.

Frage 9845: Ich möchte den verehrlichen Lesern und Leserinnen der geschätzten Frauenzeitung folgende Sache zur Beratung unterbreiten: Als Waise, eltern- und geschwisterlos, zog ich mit 14 Jahren hinaus in die Fremde, wo ich mir in kurzer Zeit eine gute Stelle erwarb. Nachdem ein Jahr verflossen, kündete ich dieselbe, denn ein Etwas zog mich weiter, ich wollte mehr Welt und Leute sehen, was mir nun auch in den bereits 15 Jahren gelungen ist. Welt und Leute habe ich kennen gelernt, habe aber auch das Leben von einer anderen Seite her aufzufassen gelernt. Seit einiger Zeit bin ich in den Ferien, und zwar wieder einmal in meinem Heimatdorfe, wo ich bei Verwandten ein- und ausgehe und glücklich bin, meine Jugendfreunde und Freundinnen wieder zu sehen. Eigentlich nie, in all der langen Zeit, habe ich so ernstlich ans Heiraten gedacht, trotzdem sich Bewerber eingestellt hatten, ich wies alle zurück, teils aus Uebermut und teils abgeschreckt durch einen traurigen Fall, der mir noch aus meinen Jugendjahren in Erinnerung geblieben. Seit einiger Zeit wirbt ein junger Mann um mich. Er ist ebenfalls Waise, arbeitet bei seinem Bruder im Geschäft. Er ist ein guter, zurückgezogener Mann, von tadellosem Charakter, aber in seinem Wesen liegt etwas, das mit dem meinen nicht ganz im Einklang steht. Er hat ein so scheues Tun an sich, daß ich nicht recht klar sehen kann. Ich habe den Mann lieb gewonnen, aber in seiner Gegenwart fühle ich vorherrschend etwas wie Mitleid und ich meine immer, doch nicht die richtige Liebe zu dem ewigen Bunde zu besitzen. Wäre meine Gesundheit standhaft genug, so würde ich mich in den Dienst der Kranken stellen, denn schon seit Jahren hege ich große Liebe zu dem Beruf als Krankenschwester. Soll ich nun meine Ferien plötzlich abbrechen und abreisen oder abwarten und mir die Sache noch einmal ruhig überlegen? Wie soll ich mich meinen Verwandten gegenüber verhalten, die von dieser Verbindung nicht gerade erfreut zu sein scheinen? Für gütigen Rat von Fernstehenden wäre herzlich dankbar

Eine Unschlüssige.

Frage 9846: Könnte ich aus dem werten Abonnentenkreis erfahren, wie man sich von der Ameisenplage in Küche und Keller befreien kann? Zum voraus besten Dank A. St.

Frage 9847: Zwei alleinstehende, in sehr gesunder Gegend auf dem Lande — Kurstation — Lebende, möchten gern 2—3 kränkliche und pflegebedürftige Kinder bei sich aufnehmen. Die Fragestellerinnen wären sehr dankbar, wenn man sich im Bedarfsfall ihrer erinnern wollte. Eine treue Abonnentin.

Frage 9848: Wo ist die Bezugsquelle der Augenbrauen-Essenz „Persyanum" und der Jugend-Rouge-Essenz? Die Dame, bei der ich vor meiner Verheiratung im Dienste stand, wandte diese Augenbrauen-Essenz auf Anraten ihres Hausarztes an und ich mußte staunen, wie sie in kurzer Zeit schöne, volle, geschwungene Augenbrauenhaare bekam, was ihrem Gesicht einen bestrickenden Reiz verlieh. Ihrer blaßgrauen Gesichtsfarbe, die sich trotz Dämpfen, Blutreinigung und Cremen nicht verbesserte, gab sie durch einige Tropfen täglich der Rouge-Essenz auf den Wangen verstrichen, einen frischen, rosigen Teint und wurde ihrer Schönheit wegen überall bewundert. Ich habe so kärgliche, häßliche Augenbrauenhaare und einen so unschönen Teint. Wie teuer kommen diese unschädlichen Schönheitsmittel und wo sind sie erhältlich? Ich bekam sie nicht in den hiesigen Drogerien. Besten Dank für Auskunft Mauerblümchen.

Antworten.

Auf Frage 9832: Kaufen Sie in einer Apotheke für 30 Cts. verdünnte Salz- oder Salpetersäure, gießen Sie dieselbe auf den Wasserstein und lassen Sie das Geschirr stehen, bis aller Wasserstein aufgelöst ist. So lassen sich alle Geschirre auf's schönste vom Kesselstein reinigen. Sch

Auf Frage 9835: Verlangen Sie Prospekt von der Schweizer. Fachschule für Damenschneiderei, Weißnäherei und Modefach. Die Anstalt wird wärmstens empfohlen. Auch St. Gallen besitzt eine gute Frauenarbeitschule, ebenso Basel. J.

Auf Frage 9836: Das Schweizer. Landesmuseum, sowie die verschiedenen Kunsthändler und Antiquare. J.

Auf Frage 9836: Alte Münzen werden in erster Linie von den Museen gekauft, doch gibt es auch Antiquitätenhändler, die sich eine Spezialität hieraus machen; ich nenne Alb. Sattler's Witwe in Basel, Blumenrain 7. Im Allgemeinen machen Laien sich leicht eine übertriebene Vorstellung von dem Wert solcher Münzen. Fr. M. in B.

Auf Frage 9836: Herr Adolf Iklé, Zwinglistraße, St. Gallen.

Auf Frage 9837: Die Romane sind auszuwählen und dürfen nur als Vorlesestoff behandelt werden. Ein Mädchen, das wahllos Romane verschlingen konnte, verliert den richtigen Maßstab fürs eigentliche Leben, es wird sich in keinen Verhältnissen voll und ganz glücklich fühlen. a.

Auf Frage 9837: Zu gänzlichem Entzug des Lesestoffes würde ich Ihnen nicht raten. Das wäre eher dazu angetan, das Verlangen zu steigern, als einzudämmen. In der Wahl der Lektüre aber mag vielleicht bereits gefehlt worden sein. Ist der Hang zum Spannenden, Phantastischen am Lesestoffe bereits ausgeprägt, läßt er sich oft nur schwer in gediegenere Bahnen lenken. Als vielleicht wirksame Nachhülfe ließe sich wohl eine Entwöhnung des vielen Lesens herbeiführen durch anderweitige Zerstreuungen, womöglich in gesundem Sport und wirksamer Lektüre in möglichst kurz gefaßter Art, daß sich das Gelesene einprägt, bevor Langeweile es wieder unverarbeitet bei Seite legt. Versuchen Sie alles, um dieser Leidenschaft Herr zu werden. Sie kann zum Störefried der besten Verhältnisse werden. b.

Auf Frage 9837: Die Leidenschaft für die Lektüre verliert sich mit der Zeit schon von selbst; man ziehe also die Zügel nur lose an. Immerhin soll jedermann — in erster Linie die Tochter des Hauses — sich daran gewöhnen, erst seine Pflicht zu erfüllen (Schulaufgaben, Besorgung der Haushaltung u. s. w.) und erst nachher dem Vergnügen nachzugehen. Fr. M. in B.

Auf Frage 9838: Nach meinem Dafürhalten schließt das Tragen von Socken für Kinder keine gesundheitlichen Gefahren in sich, insofern es mit Maß und Ziel betrieben wird. Immerhin scheint es mir in der Hauptsache Modekultus zu sein. Um von Gesundheitsförderung reden zu können, dürften vorab die Füße nicht fest in undurchbrochenem Leder stecken, sondern es müßte Luftzutritt in erster Linie zu den Füßen möglich sein. Man hat ja Gelegenheit genug, zu beobachten, wie unrationell diese Tracht getragen wird. Noch bei den rauhesten Frühwinden werden diese Modebeinchen ausgesetzt und späterhin auch wieder nicht bedeckt oft bis in den tiefen Herbst hinein, wenngleich man dem kleinen Opfer ansieht, daß ihm durch die Bloßlegung dieses einen Körperteils viel zu viel Wärme entzogen wird. Fragen Sie mich, was ich von Luft- und Sonnenbad im allgemeinen halte, bringe ich Ihnen freilich ein entschiedeneres Ja. Ich trage zur warmen Jahreszeit in Haus und Garten selbst gerne diese Socken, habe aber auch an mir selbst beachtet, wie rasch empfindlich der Temperaturwechsel wirkt. Kinder gehen flüchtig über solche Wahrnehmungen weg und die Unterlassungssünde macht sich erst durch irgend ein Uebel bemerkbar. Ein eigener Versuch möchte am richtigsten leiten. b.

Auf Frage 9838: Je leichter die Kinder im Sommer bekleidet gehen, um so wohler ist ihnen. Am rationellsten wäre natürlich das Barfußlaufen. Viele Mütter finden für besser, die Kinder lange, dünne Strümpfe tragen zu lassen, um den lästigen Mücken und Schnacken keine Angriffsstelle zu bieten. M.

Auf Frage 9838: Das Tragen von Socken ist bei guter, warmer Witterung für jedermann sehr förderlich für die Gesundheit. Wer aber im Winter noch mit bloßen Waden herumläuft (wie man dies in unserer Stadt viel sieht), setzt sich ernstlichen Erkältungszuständen und hartnäckigen Rheumatismen aus. Fr. M. in B.

Auf Frage 9839: Die Anstellung von zwei Freundinnen, welche sich in der Arbeit aushelfen, scheint mir eine sehr günstige Lösung und man darf dabei nicht allzu pedantisch in der Einteilung der Arbeit sein. Es scheint mir nicht zweckmäßig, von vornherein einen genauen Plan für eine solche Einteilung zu machen; man richtet sich Schritt für Schritt nach den Verhältnissen. Fr. M. in B.

Auf Frage 9839: Wenn Sie selber tüchtige Hausfrau und vorsorglichen, taktvollen Wesens sind, so dürfen Sie den Versuch, die Freundinnen zusammen zu engagieren, ruhig wagen, doch würde ich meinerseits die Obliegenheiten von jeder Funktionarin beim Engagement genau auseinanderhalten. Aenderungen, die den Mädchen besser passen, müßten Ihnen zur Begutachtung vorgelegt werden, damit Sie jederzeit eine richtige Uebersicht haben und ohne weiteres wissen, wer die Verantwortung für diese und für jene Arbeit trägt. Je heimischer Sie es Ihren Angestellten zu machen verstehen, um so freundlicher und besser werden Sie bedient sein. M.

Auf Frage 9839: Mein Rat, den ich Ihnen für Ihre Hausführung geben möchte, geht dahin, daß ich an Ihrer Stelle zu diesem Freundschaftsverhältnisse der Angestellten auf jeden Fall die Arbeit selbst verteilen event. ändern würde. Lassen Sie die Leute, bevor Sie sie kennen, ganz eigenmächtig handeln, dann sind Sie, je nach dem Bildungsgrad der Bediensteten, verkauft. Vermehrte Rechte sind dann das Resultat guter Haltung.

Eine, die früher in Nachgiebigkeit zu weit gegangen ist.

Auf Frage 9840: Phantasiestoffe für Herren-Gilets erhalten Sie in jedem Tapisseriegeschäft. Auch Magazine in Nouveautéstoffen werden Ihnen mit Mustern dienen können. M.

Auf Frage 9841: Kneipp empfiehlt kurze kalte Klistiere und Wechsel in der Nahrung. Kein weißes Brod, Dickmilch und Obst. Kräftigung des Organismus durch Wasser, Licht und Luft. Auch die Apotheke Sauter in Genf, Dr. Imfeld, verabreicht sicher wirkende Mittel gegen diese Plagegeister. R.

Auf Frage 9841: Wie man einen Bandwurm wegbringt, das weiß Ihr Arzt genau und er soll, wenn dies vorliegt, Ihnen nur die nötigen Mittel verschreiben. Kleine Eingeweidewürmer sind vollkommen unschädlich und können an dem schlechten Aussehen Ihrer Tochter nicht schuld sein. Fr. M. in B.

Feuilleton.

Was der Mensch säet . . .

Roman von August Marck.

(Fortsetzung.)

„Schlimm genug, daß du es bist, nicht nur in meinen Händen, sondern für jedermann," fiel ihm der alte Herr ins Wort, seine Hand ließ das Tändeln mit dem Döschen und umklammerte anstatt dessen den eisernen Splitter vor sich . . . „Wachs, Wachs . . . Aus solchem Metall hätt ich dich gewünscht. Das läßt sich nur mit Mühe schweißen, aber, wenn es gelang, behält es Form für's Leben. Schade, man kann sich seine Materialien nicht immer wählen, und ich bin bescheiden geworden, ganz froh schon, daß du dich bisher nicht direkt zu Ehrenrührigem pressen ließest . . . . freilich, dann hättest du mich kennen lernen sollen, Georges von Heise . . ."

Ihm schwoll die Zornader auf der runzeligen Stirn, seine Greisengestalt wuchs, den Granatsplitter von Mars la Tour hielt er momentan hoch, wie ein Wurfgeschoß, dann ließ er ihn wieder auf den Schreibtisch fallen und zog den Notizbogen unter den Papieren heraus.

„Georges," begann er, „leider muß ich dir mitteilen, daß du, nach meinen Nachforschungen, durch die Familie deiner projektierten Braut dem Ehrenrührigen allerdings bedenklich nahe gebracht würdest . . . der Vater des Mädchens streifte noch vor wenigen Tagen das Zuchthaus; er hatte sich an der Geschäftskasse vergriffen — die Sache ward vertuschelt — jedoch . . ."

Georges von Heise stieß seinen Stuhl so heftig zurück, daß dieser polternd hintenüber auf das Parkett fiel.

Er stützte sich mit den Fäusten auf die Schreibtischplatte, rollte mit den Augen und brachte hervor:

„Das kann nicht sein, arm sind die Eltern, aber achtbar. Der Vater ist ein wohlangestellter Beamter. Und ehrlich. Nachdem ich — ich — ich — — mein Wort gab, kann ich nicht zurück; ich werde Sanne Hausen heiraten. Ich muß sie heiraten; ich muß."

„Vor allen Dingen mäßige dich, nimm deinen Stuhl auf, und betrage dich ohne diese schauspielerische Extase. Um Männchen zu machen, ist die Sache zu ernst. Uebrigens liegt es nicht in meiner Art, unüberlegte Anklagen vorzubringen. Da sind die Beweise. Lies."

Wohl oder übel mußte Georges sich bequemen, die beiden Schriftstücke, einen Bericht des Nachweisbureaus und ein anonymes Schreiben durchzulesen. Ja, darnach ließ es sich allerdings nicht bezweifeln, die Daten stimmten mit Hausens plötzlicher Reise; auch bestätigte es den Verdacht, daß letzthin in der kleinen Familie entschieden unverhältnismäßig viel Geld verausgabt ward. Dem jungen Mann traten beim Durchlesen der wichtigen Belege helle Schweißtropfen auf die Stirn. Er verfiel in eine wahre Raserei; dieses Mal dazu in eine so natürliche, daß sein Vater ihn mit Ueberraschung beobachtete. Dahinter steckte etwas Besonderes. Sollte er das Mädchen wirklich lieben und ihn die Gefahr, sie verlieren zu müssen, in den Verzweiflungstaumel versetzen?

Er lag schließlich dem Alten zu Füßen und flehte winselnd, dieserhalb nicht die Hand von ihm zu ziehen.

In ungewohnter Halsstarrigkeit bestand er auf der Ehe, das sah Anton von Heise ein; seine letzte Hoffnung wurzelte nun darin, die Heirat würde an einer Bedingung scheitern, die er daran knüpfte. Er machte sie von Sanne Hausen selbst abhängig, indem er sie nur dann zugab, wenn das Mädchen feierlich verspräche: ihre Eltern sollten von jetzt ab für sie tot sein. Sie konnte wählen zwischen ihnen und Georges. Er — Anton — steckte bei der ganzen Angelegenheit so wie so um mehrere Löcher zurück, wollte aber nicht noch in Zukunft fortwährend Drähte aus seinem Hause hinüberspielen haben in das des Kassendefraudanten. Kurz und gut: es wurde so, oder gar nicht."

Georges zweifelte keinen Augenblick, daß Sanne sich zu seinen Gunsten entschied. Er benahm sich ruhiger, und fand sogar schon wieder Lust, Krawatte und Stirnlocke in Ordnung zu bringen und, als ein Viertelstündchen später die Mama mit zur Konferenz entboten ward, hatte der Erregungssturm beim Sohn vollends nachgelassen.

Sie setzte sich, gleich einem sehr wohlgenährten Schutzengel dicht neben Georges, dessen Namen sie immer wie mit einem Sch geschrieben aussprach, drückte Vater und Sohn, Wehmutstränen im Auge, die Hände, und war nur froh, daß das Ganze gemütlich ausklang. Freilich verursachte ihr die Bedingung Antons an Sanne Hausen einen gewaltigen Shok. Gottchen, sie verstand den Mann — den Kassierer — bis zu einem gewissen Grade, er hätte die Zukunft seiner Tochter im Auge gehabt und sicher gedacht, das kleine Defizit schnell zu ersetzen . . . . schade, daß die Welt anders urteilte, man es nicht jedem auseinandersetzen könne, und doch Rücksicht zu nehmen habe . . . Als sie kaum unter Ach und Oh hierüber hinweg war, fiel ihr ein Vorschlag von „Schorges" von frischem auf die Nerven.

Der regte an, ob man nicht, honoris causa, mit den Eltern Hausens einen Kompromiß schließen könnte. Sie — Heises — nähmen Sannen, die sich von ihren Eltern lossagte — verpflichten sich aber dagegen, denen ein anständiges Jahrgeld auszusetzen.

„Pfui, Schorges," rief die ehrliche, alte Dame entrüstet, „das kann man doch nicht, das wär doch wie ein Schacher. Die heiligsten Gefühle sollen in Unnatur umgedreht werden, und dafür Geld bieten — pfui Schorges! Ich versteh hierin Vatern überhaupt nicht. Aber das kommt ja öfters mal vor."

Unter tiefem Seufzen schob sie sich mit den dicken, juwelenstrotzenden Händchen den Kopfputz zurecht. Dabei mußte noch ein drittes, indigniertes „Pfui, Schorges" heraus.

Ihr Mann blickte mit einem Lächeln, in dem ein Gemisch von Ironie und Wehmut lag, in ihr gutes Gesicht.

„Beruhige dich, Gustel, das unterbleibt natürlich," sagte er kurz.

Der schöne Georges sah wie ein ertappter Sünder aus. Er fühlte sich geduckt und isoliert. Die Mama war sonst — schon aus Gründen der Gemütlichkeit — eine starke Rückendeckung für ihn.

Er besprach Einzelheiten des Zukunftsplanes. Georges sollte das Junggesellenheim in der Rauchstraße aufgeben und die Neuvermählten eine Etage in der Bendlerstraße beziehen. Eine Revenue für sie wurde in großmütigster Weise festgesetzt. Frau von Heise bestand schließlich noch darauf: bekam ihr Sohn unter der besprochenen harten Bedingung ein Jawort, so wollte sie am Tage darauf persönlich das Bräutchen holen, vorläufig zu sich. Die Leute sollten wenigstens wissen, in was für Hände ihr Kind käme.

Georges ließ sich auf's Knie vor ihr nieder und küßte unter tausend Versicherungen ihre Hände. Nur bald — nur recht bald auch die Hochzeit.

„Es scheint mir doch, als machtet ihr beide die Rechnung ohne den Wirt," warnte der Papa. „Wenn das Mädchen nun seine Eltern nicht aufgibt?"

„Sie muß," entgegnete Georges, „sie muß einwilligen."

„Sie muß?" fragte Anton vom Schreibtisch her seinen Sohn, der zu Quine ans Bauer getreten war und den Papagei neckte.

„Freilich," nickte Mama Heise, so herzlich lachend, daß ihre knappe, schwarze Atlasrobe in allen Nähten krachte, „sie muß, denn sie liebt doch unseren Schlingel."

Anton von Heise warf einen finsteren Blick auf den Sohn. Seine Augen hinter ihren buschigen Vorhängen blitzten.

— „Gustel," beorderte er, „geh durch den Wintergarten vorauf ins Eßzimmer zum Lunch, ich folge gleich mit dem Jungen."

Der alte Herr legte Georges von hinten die Hand auf die Schulter, leise zitterten die Greisenfinger. Infolge der Berührung wandte sich der junge Mann, dicht an dicht funkelten ihm die scharfen, väterlichen Aeuglein entgegen.

„Sohn, Sohn, mir kommt in deinen Auslassungen bei der Heiratsgeschichte zu oft das Wort „muß" vor. Muß dich heiraten? Deine Mutter ist sehr harmlos, als Frau kommt ihr so etwas nicht leicht, aber ich kenne deine — laß die Entrüstungsvorspiegelei — deine perverse Natur in gewisser Beziehung. Liegt etwa hinter diesem „Muß" etwas, wovor du dich im Grunde deiner Seele zu schämen hast?"

Wie klein der schöne Georges unter dem leichten Druck der knochigen Finger wurde, wie er aufbrauste, sich unter hundert Beteuerungen verteidigte.

Die Hand ließ nicht locker und nochmals fragte der, dem sie gehörte: „Du kannst mir also schwören, daß dir in diesem Mädchen die zukünftige Mutter deiner legitimen Kinder heilig war, und du sie dir rein hieltest?"

Die Schwurfinger des Sohnes flogen hoch.

„Das mit dem Muß war façon de parler . . . Im übrigen . . . ich schwöre es vor Gott."

Anton von Heise atmete tief auf.

„Komm, Sohn, zu deiner Mutter und zum Frühstück. Das war ja eine ordentliche Morgenarbeit. Adieu, Quine."

Der Vogel antwortete nicht. Seiner Gewohnheit gemäß hielt er sich an das oft Wiederholte, und so erklang dann anstatt eines höflichen „Adieu" sehr energisch „pfui, Schorges" hinter den beiden her."

11. Kapitel.

Ihre Tochter an der Hand war Lina Hausen dem Freier gegenüber getreten und hatte ihn ersucht, ihren leidenden Mann zu entschuldigen, der später mehr von ihm zu sehen hoffe.

Nach diesem Vorspiel kam der schwere Augenblick, wo der schöne Georges seine bedingungsweise Werbung vorbringen mußte — ein kritischer, fataler Moment in seinem Leben. Er durchlebte ihn gesenkten Auges, den einfachen, braunen Fußboden des Salons musternd . . . Sein Vater wünschte es so — er hing ganz von ihm ab. Sanne — wen würde sie fallen lassen?

Frau Lina war sich unwillkürlich mit der Hand nach dem Herzen gefahren, dessen Schlag durch eine Spannung sondergleichen gehemmt war. Sanne stand sehr aufrecht da, totenbleich.

Endlich murmelte sie leise, aber nicht zu leise, um verstanden zu werden: „da ich entscheiden soll, so — ich gebe meine Eltern auf und gehe mit dir, Georges."

Lina Hausen fürchtete durch die dumpfen Hammerschläge ihres Herzens zugrunde gehen zu müssen. Jeder dieser Schläge hämmerte in ihrem Gehirn das eine fester: Sanne ist dir verloren!

Zu einem Widerschein vom Glück ihrer Tochter meinte sie doch immer berechtigt zu sein, etwa wie ein leuchtender Regenbogen wohl noch einen zweiten schafft, oder nur ein Stückchen davon, das lange vor ihm am düsteren Himmel verschwindet. Und nun? Sanne sollte glänzen, aber kein Abglanz davon durfte ihrem Walter und ihr die letzten Lebensjahre verklären. Bis zur Anklage gegen das Kind — sie hätte doch auch zu ihren Gunsten entscheiden können — bis zur Bitterkeit gegen den harten, alten Mann mit der unmenschlichen Forderung, bis zur Auflehnung gegen den andern, der ihr Liebstes Besitz ergreifend in die Arme schloß, gelangte sie erst viel später . . . Verloren und dahin war ihr Sanne-Kind, aus ihrem Garten gerissen, in einen anderen, prächtigeren verpflanzt, weit ab, ganz aus ihrem Bereich, und ihr auch das geringste Recht genommen, noch ferner über ihrem Blümchen zu wachen! Und weswegen? Wirklich um der Liebe willen zu dem neuen Gärtner, oder nur, weil die größere Pracht lockte? Ihr beraubtes Mutterherz empfand so Unaussprechliches, daß sie sich erst nach einer Weile zu der Energie eines geäußerten Wunsches aufraffen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Cacao Suchard

4463

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen

Frühlingsfreuden.

Zarte Blumen öffnen zagend
Hier und da ihr enges Haus,
Strecken ihre Häupter fragend
In die milde Luft hinaus.
Da wird lauter Ruf vernommen,
Sorgenloser Vögel Chor:
Ja, der Frühling ist gekommen,
Kommt ihr Blumen, kommt hervor!

Ueberall erschallt es deutlich:
Leben ist vom Tod erwacht!
Und die Erde schmückt sich bräutlich,
Und der blaue Himmel lacht.
Komm, dies Wunder anzusehen.
Freu' dich, Seele, inniglich:
Gott läßt seinen Odem wehen,
Und der Frühling kommt für dich.

K. J. Ph. Spitta.

Was ist Krankheit?

569] Fast alle Krankheiten entstehen dadurch, daß die Verdauung und Assimilation eine falsche ist und das Blut, das durch Verdauung und Assimilation geschaffen wird, anstatt in vollkommen reinem und kräftigem Zustande zu sein, durch Unreinigkeiten und Krankheitsstoffe korrumpiert ist. Wenn bei den Menschen immer eine normale Verdauung und Assimilation vorhanden wäre und infolgedessen auch gesundes, reines Blut, so wären wahrscheinlich alle Krankheiten ausgeschlossen. Somit liegt der Keim aller Krankheiten in der Verdauung, Assimilation und in dem Blute.

Leider treten durch unrationelle Lebensweise, speziell im Essen und Trinken, Störungen der Verdauung und Assimilation hervor, welche, wenn sie auch anfangs nicht sehr lästig erscheinen, doch allmählich einen Blutzustand hervorrufen, durch welchen Krankheiten aller Art ihren Einzug halten.

Deshalb ist es eine hervorragende Errungenschaft, in **Ferromanganin** ein Mittel gefunden zu haben, das bei der heutigen Lebensweise unbedingt notwendig ist, um mangelhafte Verdauung und Assimilation zu korrigieren, das Blut zu reinigen und demselben die ihm nötigen Elemente zuzuführen.

Die ersten Krankheitserscheinungen obiger Störungen zeigen sich in Bleichsucht, Blutarmut, Schwächezustand, Herzklopfen, Hautausschlag, Kopfschmerzen, Gliederreißen, Neuralgie, Unterleibsstörungen bei Frauen und Mädchen. Bald treten aber ernstere Krankheitszustände auf, wenn nicht Abhilfe geschafft wird.

Ferromanganin zu Fr. 3.50 die Flasche ist von Apotheken zu beziehen oder sicher von:

In St. Gallen: Löwen-Apotheke. St. Leonhards-Apotheke (Otto Allmendinger). Apotheke z. Rothstein (H. Jenny). Hechtapotheke (Dr. A. Hausmann). Adlerapotheke (Dr. O. Vogt) Hirschapotheke (Aug. Thaler) Rosenbergstraße 60. — **In Zürich:** Pharmacie International, Theaterstraße — **In Winterthur:** Stern-Apotheke. — **In Bern:** Apotheke G. H. Tanner, äußeres Bollwerk. — **In Luzern:** Apotheke zu St. Moritz (F. Siedler). — **In Biel:** Jura-Apotheke. — **In Schaffhausen:** Einhorn-Apotheke. — **In Lausanne:** Apotheke August Nicati, 2 Rue Madeleine. — **In Glarus:** Marty'sche Apotheke. — **In Basel:** St. Leonhards-Apotheke. — **In Genf:** Pharmacie de l'Université, Rue du Conseil général.

GALACTINA
Alpen-Milch-Mehl
Beste Kinder-Nahrung.
Die Büchse **Fr. 1. 30.** [352

Eine intelligente, junge ***Tochter,*** *welche die Bureauarbeiten erlernen und in der Hauswirtschaft sich vervollkommnen will, findet Aufnahme in einer guten Familie. Mütterliche Ueberwachung und Familienanschluss.* (449
Offerten sub Chiffre ***F 449*** *befördert die Expedition.*

Für eine ***tüchtige, selbständige Köchin*** *ist in einem guten Gasthaus der* ***Innerschweiz angenehme Stelle*** *offen bei* ***sehr guter Bezahlung.*** *Nötigenfalls wird eine Aushilfskraft beigegeben. Verlangt wird eine wirklich gute, bürgerliche Küche: Offerten unter Chiffre* ***A 585*** *befördert die Expedit.*

Eine ***Tochter*** *gesetzten Alters oder eine rüstige* ***Witwe,*** *welche einen feinen Haushalt zu besorgen und zu leiten versteht und auch in den Handarbeiten tüchtig ist, findet Engagement in feinem Hause. Die Betreffende muss befähigt sein, in Abwesenheit der Hausfrau die Verantwortung zu übernehmen, zu servieren und die Zimmerarbeit zu besorgen. Ebenso gehört es zu ihren Obliegenheiten, das Hausmädchen in seinen Arbeiten anzuleiten und für richtige Ausführung derselben zu sorgen. Es ist ein Vertrauensposten, der nur einer durchaus vertrauenswürdigen Persönlichkeit zugeteilt werden kann. Bei entsprechenden Leistungen sehr gute Honorierung. Offerten unter Chiffre* ***R 606*** *befördert die Expedition.*

Für eine sehr gutgesinnte Tochter, die der Anleitung und freundlichen Beaufsichtigung bedarf, wird in einer guten Familie ***Stelle gesucht*** *und zwar eine solche, wo sie mit Wasser möglichst wenig in Berührung kommen muss. Für Handarbeiten eignet sich die Suchende leider nicht. Gefl. Off. unt. Chiffre* ***M 648*** *befördert die Exp.*

Für eine ganz zuverlässige und selbständige ***Herrschaftsköchin*** *ist in kleiner, feiner Schweizerfamilie in Mailand gutbezahlte, angenehme Stelle offen. Im Sommer bestimmte Ferien. Offerten unter Chiffre* ***Köchin 594*** *befördert die Expedition.*

Pensionat
Neuchâtel, Beaux-Arts 9.
663] Melle. **Juvet** reçoit quelques jeunes filles qui désirent apprendre le français. Prospectus et références à disposition. (H 505 N)

Institut Jomini
Guillermaux
Payerne, Waadt
Gegr. 1867. Neues Gebäude seit 1907.
Berühmtes Institut zur Vorbereitung für **Bank, Handel** u. **Industrie,** sowie auf den **Post-, Eisenbahn-, Telegraphen-** und **Zoll-Dienst. Seit 1891 allein** sind schon **290 Bundesbeamte u. 482 andere Angestellte** aus dieser Lehranstalt hervorgegangen. [608
Rasches Erlernen des Französischen, Englischen und Italienischen, d. Musik. Grosse Gärten, Park und Spielplätze (25,000 m²). Sehr mässige Preise.
Man verlange Prospekte.

In jeder Confiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.
CHOCOLATS FINS DE VILLARS
359
Die von Kennern bevorzugte Marke.

Kurpension und hyg. Erholungsheim „Seeschau"
EMMISHOFEN (Schweiz) bei Konstanz. (A 3339 K)
669] Diätet. Kurhaus. Alle Arten Bäder. Luft- u. Sonnenbäder. Herrliche Lage. Grosse, eigene Gartenanlagen. Prachtvolle Spaziergänge. Mässige Preise. Prospekte gratis und franko durch die Direktion **Th. Liebert.**

Hotel Krone, Altdorf (Uri)
Altempfohlenes Haus mit 50 Betten. Telephon. Elektrisches Licht. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. [673
Familie Nell-Ulrich.

Kurhaus Passugg 3/4 **Std. ob Chur** 829 M. üb. M. **Schweiz**
Komfortables Hotel mit 175 Betten. Eröffnung 1. Mai. Angenehmster Frühjahrs-Aufenthalt. Elektr. Zimmerheizung. — Pension inkl. Zimmer von Fr. 8.— an. Reduzierte Preise in der Vor- und Nachsaison.
Kurmittel: **Vorzügl. stark alkalische** und milde **Natron- und Eisensäuerlinge.** Eine **Jodquelle** mit hohem Natrongehalt. **Stahl-, Sool- u. Kohlensäurebäder,** modern eingerichtete **Hydrotherapie.** Terrainkuren. Elektr. Vier-Zellen-Bad; elektrisches Glühlichtbad. [558
Indikationen: **Chron. u. subakuter Magen- und Darmkatarrh, Gallensteine, Leber-, Nieren- und Blasenleiden; allgemeine Schwäche, Bleichsucht und Blutarmut, Zuckerharnruhr, Fettleibigkeit, Gicht; Herzmuskelaffektionen, Neurasthenie; Folgen der Tropenkrankheiten; Nikotin und Alkoholmissbrauch, Drüsenleiden, Kropfbildung, Skrofulose, Verkalkung der Adern; Glaskörpertrübungen. — Kurgemässe Küche. Kurtisch für Diabetiker und Magenkranke.**
Prachtvolle, staubfreie Lage, 5 Minuten von der wildromantischen Rabiusaschlucht entfernt. Neue **windgeschützte** Wandelbahn. Ausgedehnte, **ebene** Weganlagen im nahen Wald.
Prospekte und nähere Auskunft durch
Kurarzt: **Dr. Scarpatetti.** Die Direktion: **A. Brenn.**

Jakobsbad Appenzell I.-Rh.
Bad-, Molken- und Kuranstalt.
876 m ü. M. **Eröffnung 1. Juni 1908.** 876 m ü. M.
Station der Appenzellerbahn. Telephon. Wasser stark eisenhaltig, eignet sich daher vorzüglich zu Trinkkuren und zwar in allen Fällen, in denen eisenhaltige Mineralien indiziert sind. Die Bäder sind durch viele Erfahrungen berühmt, besonders für **hartnäckige chronische Rheumatismen aller Art.** Aeusserst milde Lage, frische, reine Alpenluft. **Molken, Kuh- und Ziegenmilch aus eigener Alp. Dampf- und Douchenbäder, Soolbäder und andere chem. Zusätze. Schattige Promenaden, Tannenwälder, schöne Ausflüge und Gebirgstouren.** Kurarzt: **Dr. Hildebrand** in **Appenzell.** Sorgfältige Bedienung, gute Küche, frisch renovierte Zimmer mit elektrischer Beleuchtung. Pensionspreis Fr. 5.— bis 5.50; vier Mahlzeiten, alles inbegriffen. Prospekt wird franko zugesandt. — Es empfiehlt sich auch Touristen und Passanten bestens
662] (D 12,139) ***Joh. Elser-Sager.***

Druckarbeiten jeder Art
in einfachster und feinster Ausführung
Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Ein intelligentes und lernlustiges junges ***Mädchen,*** *welches sich in den Hausarbeiten tüchtig machen und auch das Kochen erlernen will, findet hiezu Gelegenheit unter freundlicher Anleitung und Mitarbeit der Hausfrau. Familienanschluss. Jahresgratifikation bei entsprechenden Leistungen. Vertrauenswürdiger, guter Charakter, was durch Zeugnisse oder Empfehlungen achtungswerter Personen nachzuweisen ist. Offerten unt. Chiffre* ***Z 431*** *befördert die Expedition.*

Einer geübten ***Damenwäsche-Weissnäherin,*** *die erholungsbedürftig ist, wäre Gelegenheit geboten, im Hochgebirge längere Zeit leichtere Beschäftigung zu finden. Nähere Angaben unter Chiffre* ***A F 651*** *befördert die Expedition.* (651

Eine junge Tochter, deren geistiger und körperlicher Entwicklung daheim nicht die nötige Aufmerksamkeit gewidmet werden kann, oder deren Leitung sich daheim Schwierigkeiten entgegensetzen, wird in verständnisvolle Spezialerziehung genommen. Gute Resultate. Gefl. Anfragen übermittelt die Expedition sub Chiffre T V 191.

Für eine nette ***Saaltochter,*** *die im Service gewandt, französ. spricht und wenn mögl musikalisch ist, findet sich auf Anfang Juni gute Stelle in einem guten Hotel der Innerschweiz. Offerten von Fräulein, die auf eine solche Gelegenheit reflektieren, befördert die Expedition unter Chiffre* ***„Saaltochter".*** *Zeugnisse od. Empfehlungen achtbarer Persönlichkeiten sind notwendig.* [638

Junge, gebildete ***Tochter,*** *19 Jahre alt, aus achtbarer Familie, evang., die kürzlich das Diplom als Kindergärtnerin erworben,*
sucht passende Jahres- ev. auch Saisonstelle
zu einem oder mehreren Kindern.
Offerten unter Chiffre ***W 43 G*** *an* ***Haasenstein & Vogler, Wattwil,*** *Toggenburg.* (672

Rovio (Luganersee)
381] **502 m ü. M.** Durch den Generoso gegen Osten und die S. Agatha **gegen Norden geschützt.** Das ganze Jahr zum Kuraufenthalt für **Deutschschweizer** geeignet. **Milde, staubfreie Luft.** Neubau mit modernem Komfort. Zentralheizung, Bäder, engl. Closets, Zimmer nach Süden. **Bescheidene Pensionspreise.** Im Hause wird deutsch gesprochen. Prospekte gratis und franko. **Kurhaus Pension Monte Generoso (Familie Blank) in Rovio (Luganersee).**

Genf Franz. Töchter-Pensionat [644
jährlich Mk. 1000.—.
Mmes. Huguenin, Italie 9.

Graphologie.
605] Charakterbeurteilung aus der Handschrift. Skizze Fr. 1.10 in Briefmarken oder per Nachnahme.
Grapholog. Bureau Olten.

Briefkasten der Redaktion.

Junge Hausfrau in S. Es ist wirklich ungerecht, wenn Sie das Mißgeschick mit der Wäsche Ihrem Dienstmädchen zur Last legen wollen, denn das hat von seinem Standpunkte aus sein bestes getan. Unerfahren und unselbständig, so wie es von daheim kam, muß es doch schon eine Leistung genannt werden, daß es eine größere Wäsche ganz allein anstellte und fertig machte, ohne jedwede Hülfe. Wie konnte das Kind, das daheim neben der Schule bei den Hausgeschäften höchstens bei gegebenen Arbeiten mechanisch Hand anlegen mußte, wissen, daß zartfarbige Sachen nicht an die Sonne gehängt werden dürfen und an die erste, bleich-kräftige Frühlingssonne schon gar nicht? Diese Arbeit zu überwachen und anzuordnen wäre Sache der alten Wochenpflegerin gewesen, die unbedingt so viel Zeit hätte erübrigen können neben der Pflege der Wöchnerin und des Erstgebornen. Eine solche Wochenpflegerin in einem jungen Haushalt ist, wenn ein Dienstmädchen für die Haus- und Reinigungsarbeiten da ist, durchaus nicht voll beschäftigt, ganz besonders nicht, wenn das Essen ins Haus gebracht werden muß. Es müßte denn nur sein, daß die Wöchnerin selbst an die Pflegerin kindische Anforderungen stellte, so, als wäre ihr allein Unerhörtes geschehen. Seien Sie also gerecht und suchen Sie den Fehler da, wo er wirklich ist. Der Aerger und der entstandene Schaden mögen Ihnen eine Lehre sein für später.

A. M. in L. Es mag viel zur Abklärung der eigenen, noch unentschiedenen Ansicht beitragen, wenn man über einen und denselben Punkt verschiedene Meinungen Unbefangener hören kann; s. z. B. durch den Sprechsaal unseres Blattes. Ganz anders aber stellt sich die Sache, wenn eine einzelne, der Sache und den Verhältnissen fremd gegenüberstehende Person, in einer die ganze Zukunft bestimmenden Lebensfrage, entscheiden soll. Wer über Lebenserfahrung und Menschenkenntnis verfügt, der wird solche Verantwortung niemals auf sich laden. Die Erfahrung lehrt, daß solche Personen beim geringsten Fehlschlag sofort die volle Schuld auf die beratende Person abladen und zwar nicht selten in einer Art und Weise, die der Wahrheit direkt ins Gesicht schlägt. Weise Zurückhaltung ist also ein Gebot der Selbsterhaltung. Selbst kennt man seine eigenen Verhältnisse inwendig und auswendig am besten, also muß man selber zu einer gewissen Klarheit gelangen für's erste. Zur weiteren Abklärung der Frage stellen wir Ihnen gern den Sprechsaal zur Verfügung. Aber warnen möchten wir Sie davor, in Ihrem gewohnten Mitteilungsbedürfnis mit Freundinnen und Nachbarinnen die Angelegenheit immer neu zu erörtern. Das lähmt nicht nur die Tatkraft, sondern führt oft sonst Unannehmlichkeiten im Gefolge.

Treue Abonnentin in W. Es ist eine sehr schlechte Gepflogenheit und sollte von den Eltern direkt verboten werden, daß junge Mädchen, die täglich mehrmals einen bestimmten Weg auf der Bahn zurücklegen müssen, diese Zeit zum Fördern einer Häckel- oder Stickarbeit verwenden. Bei der beständig zitternden, ungleichen, schwankenden und in keiner Weise berechenbaren Bewegung, welche die fahrenden Wagen den Händen der Arbeitenden mitteilen, ist es dem Auge unmöglich, ein sicheres Ziel zu fassen und dieses Suchen ins Unsichere ist für die Augen etwas geradezu Mörderisches. Eine gewöhnliche Strickerei, die man ausführen kann, ohne eigentlich der Augen dazu zu bedürfen und wobei man den Blick ausruhend ins Weite schweifen lassen kann, ist etwas ganz anderes. Das ist harmlos und schafft dennoch die Freude, etwas Nützliches getan zu haben.

M. A. in Z. Das Eingesandte kann aus technischen Gründen für die laufende Nummer nicht mehr aufgenommen werden.

Sorgfält. prompte Bedienung. **Kleider-Färberei** **Sprenger-Bernet, St. Gallen** „Pilgerhof" (Za 6 852) **48 Neugasse 48** Fabrik: **Konkordiastr. 3** Telephon! 680 **Chem. Waschanstalt** Billige Preise.

St. Antönien bei Küblis Graubünden 1420 m über Meer **Hotel Weiss Kreuz** Ruhiger, idyllisch gelegener Alpenkurort. Pension mit Zimmer von 5 Fr. an. Pr spekte

(H 1204 Q) 652] **Küblis** **Hotel Krone,** gleicher Besitzer.

679] Solventen Personen ist Gelegenheit geboten, sich durch den Verkauf eines Nahrungs- und Genussmittels

hohen Verdienst

zu erwerben. Offerten unter Chiffre **O H 8727 „Guter Verdienst"** postlagernd Missionstrasse, Basel.

Eidotter-Seife

Rote Schachtel. [646

Feinste und mildeste Toilettenseife.

Pension Edelweiss

Beckenried.

694] Herrliche Lage am Vierwaldstättersee. Für Erholungsbedürftige ruhiger, angenehmer Aufenthalt. **Mässige Pensionspreise.**

Es empfiehlt sich

Frl. Lina Hauser.

Wer

etwas zu verkaufen hat oder zu kaufen sucht, eine Stelle zu vergeben hat oder eine Stelle sucht, oder sonst irgend etwas in eine Zeitung einzurücken hat,

der inseriert 415

am erfolgreichsten u. billigsten durch die

Annoncen-Expedition **Otto Ruegg** Rapperswil (Zürichsee).

Sterilisierte **Berner Alpen-Milch** vorzügliche 516 **Kindermilch.** In Apotheken.

BAD FIDERIS

Kt. Graubünden. — 1000 m ü. M.

Saison Juni bis September.

Der eisenhaltige Natronsäuerling, der von jeher hochgeschätzten **Heilquelle von Fideris** wird zu **Trinkkuren** empfohlen: Blutarmen, Magen-, Hals- und Nierenkranken, sowie Rekonvaleszenten. [659

Mineralbäder, Moorbäder, Kohlensäurebäder.

Prospekt und Erledigung von Anfragen durch (Zà 1936 g)

Kurarzt: **Dr. med. R. Hugentobler.** Die Badedirektion: **B. Ziltener.**

Viel Geld verdienen

695] können intelligente Personen, auch Frauen, allerorts durch **schriftliche Arbeiten** (Besorgung von Auskünften, Adressen, Beobachtungen etc.) Dauerndes, schönes Nebeneinkommen für nur absolut zuverlässige Leute. Näheres schriftlich gegen Rückmarke: **C. Langenegger,** Auskunftei **Rüti-Riggisberg** (Kant. Bern).

Hochglanzfett

698

ist das beste.

Dr. med. Bucks Nährsalz-Frucht-Kakao

entspricht den Grundsätzen modern. hygien. Diätetik und ist ein vollwertiges und ergiebiges Nahrungsmittel. [275.

Verlangen Sie Proben und Prospekte gratis von der Firma (A 1628 K)

F. Zahner & Co., Kreuzlingen.

Hochglanzfett

659

rühmen alle sehr.

Die Lebenskunst.

Ein alter Spruch besagt, der Mensch solle so leben, wie er es bei seinem Tode wünschen werde, gelebt zu haben. Der Weisheit dieser Worte nachzukommen, ist nicht ganz leicht. Man muß Lebenskünstler sein, um am Schlusse des Lebens einen Gewinn verzeichnen zu können. Was durch eine kunstvolle Behandlung des Lebens erreicht werden soll, ist Harmonie, ein Gleichgewicht des körperlichen und geistigen Lebens. Drei Grundgesetze, die tief in der seelisch-körperlichen Natur des Menschen begründet sind, müssen dazu befolgt werden. Diese Grundgesetze lassen sich mit den Schlagwörtern Uebung, Abwechslung und Mäßigkeit bezeichnen. In einem Vortrag, den Dr. Paul Landmann im Verein für öffentliche Gesundheitspflege zu Nürnberg über die Lebenskunst gehalten hat, äußerte er sich zunächst über die Bedeutung der Uebung für den Organismus. Es ist ja eine wissenschaftlich feststehende Tatsache, daß jedes lebendige Organ nicht nur der Ernährung, sondern auch der Tätigkeit bedarf, um lebendig zu bleiben. Ein Muskel, der lange außer Tätigkeit war, versagt den Dienst und verkümmert schließlich. Wie dem Muskel, ergeht es auch den anderen Organen. Die Lungen, das Herz, die Haut, sie alle bedürfen der Uebung. Das Gehirn muß denken, die Zähne müssen zum Kauen benutzt werden, die Augen müssen Lichtreize empfangen. Selbstverständlich müssen auch die geistigen Fähigkeiten geübt werden.

Wer seine Fähigkeiten kennt, sie durch Uebung zu entwickeln und zu verwerten weiß, der schafft sich immer aufs neue glückliche Stunden und ungeahnte Genüsse. Da aber jede Tätigkeit ermüdet und abstumpft, so muß für Abwechslung gesorgt werden. Dies gilt für alle Gebiete: in der körperlichen Arbeit, in der Ernährung, in der geistigen Tätigkeit und auch beim Vergnügen muß der Mensch Abwechslung haben. Es ist töricht, sich durch einseitige Tätigkeit zu erschöpfen, denn durch Abwechslung wird die Leistungsfähigkeit nicht nur erhalten, sondern vielmehr erhöht. Die Natur ist unerbittlich in ihren Forderungen, daher sollte jeder ihrem Winke folgen und nicht Unmögliches zu erzwingen suchen. Mit dem Gebot der Abwechslung hängt die dritte Forderung der Mäßigkeit eng zusammen. In der Arbeit darf es nicht zu einer so starken Ermüdung kommen, daß sie Widerwillen gegen die Arbeit erzeugt. Das Ausruhen darf nicht zum Faulenzen werden, das Spiel nicht in Leidenschaft ausarten, der Sport nicht zur Manie werden. Auch in der Ernährung ist Mäßigkeit anzustreben, sowohl in Bezug auf die Menge als auch der Arten und Formen der Nahrungsmittel. Daß der Mensch nicht nur seinen Nahrungstrieb, sondern auch andere Triebe seiner animalen Natur zügeln muß, wenn er sich sein seelisches und körperliches Gleichgewicht erhalten will, liegt auf der Hand. Aber auch dort, wo es sich um sogenannte höhere Triebe, wie z. B. den Ehrgeiz, handelt, hat der Lebenskünstler Selbstzucht zu üben. Ueber jedem toten Schema der Mäßigkeit, über der ganzen persönlichen Hygiene muß aber das Gebot des Individualisierens stehen. Die denkende Betrachtung seiner selbst und des Lebens ist die Vorbedingung aller Lebenskunst und mithin alles menschlichen Glücks. Von allem, was der Mensch tut und was er genießt, muß er sich Rechenschaft ablegen.

Abgerissene Gedanken.

Viele haben es zu nichts gebracht, weil sie sich nie zu einer Dummheit herbeiließen.

Klavierspiel ohne Notenkenntnis und ohne Noten! Nicht viele Neuheiten auf musikalischem Gebiete dürften solches Aufsehen erregen, wie die neueste Auflage des unter obigem Titel erschienenen Systems, handelt es sich doch um die Erlernung des Klavierspiels ohne Noten- oder sonstige Vorkenntnisse durch Selbstunterricht. Der Erfinder, Kapellmeister Theodor Walther in Altona, hat mehrere Jahre gebraucht, um die Methode auf die jetzige Einfachheit und Höhe zu bringen. So mancher Musikfreund kann sich hiernach ohne weiteres, lediglich durch Befolgung der Erklärung, seine Lieblingslieder selbst einüben, da die Methode so leicht gehalten ist, daß sie ohne Mühe von jedermann sofort verstanden wird. Heft 1 und 2 mit 6 beliebten Liedern besorgt auf Wunsch für Mk. 2.50 die Expedition dieser Zeitung unter Nachnahme des Betrages. [556

O. WALTER-OBRECHT'S Krokodilkamm
FABRIK-MARKE
ist der Beste Horn-Frisierkamm 395
Ueberall erhältlich.

Reeses Backpulver wirkt sicher
FABRIK-NIEDERLAGE: Schmidt & Kern, ZÜRICH. 348]

Inserate
in alle hiesigen, schweizerischen und ausländischen
Zeitungen
besorgt zuverlässig und billig
die Annoncen-Expedition
Otto Ruegg
Rapperswil (Zürichsee).
Strengste Diskretion bei Chiffre-Inseraten. [416

Aecht Holländischer HAFER-KAKAO
Schutzmarke
„PARADIESVOGEL".
Garantirt rein, nahrhaft, leicht verdaulich und wohlschmeckend: für Kinder und schwächliche Personen unentbehrlich.
1/4 Pfund.

543] Das **beste** und **erfolgreichste** und zugleich **billigste**
Kräftigungsmittel
für (B 11,853)
Schwächliche Kinder
Blutarme und nervöse Erwachsene
Magen- und Darmleidende.
NB. Man verlange ausdrücklich die Marke „PARADIESVOGEL", überall erhältl., aber **nur** in **gelben** Packungen, je 1/4 Pfd. zu **50** Cts. p. Packung.
Engrosverkauf für die Schweiz:
Cochius & Co., Basel

Verlangen Sie gratis den neuen Katalog 1200 photogr. Abbildungen über garantierte Uhren, Gold- und Silber-Waren
A. Leicht-Mayer & Cie.
LUZERN
bei der Hofkirche 271

Schuh-Versandhaus
Wilh. Gräb
Zürich
4 Trittligasse 4
Nur garantiert solide Ware.
Illustr. Katalog gratis und franko
enth. 400 Artikel z. B.

	Fr.
Arbeiterschuhe, stark	7.80
Manns-Schnürstiefel sehr stark	9.—
Manns-Schnürstiefel elegant mit Kappen	9.40
Frauen-Pantoffeln	2.—
Frauen-Schnürstiefel sehr stark	6.40
Frauen-Schnürstiefel elegant mit Kappen	7.20
Knaben- und Töchterschuhe No. 26—29	4.20
No. 30—35	5.20

Versand gegen Nachnahme. Streng reelle Bedienung. Franko Umtausch bei Nichtpassen. Gegr. 1880.
GES. GESCHÜTZT CLICHÉ DÉPOSÉ
340] (Zà 1264 e)

Lipton-Tee
aromatisch, kräftig, ausgiebig.
Jährlicher Absatz in Grossbritannien allein über 100 Millionen Pakete! Grösste Verbreitung in allen Erdteilen.
LIPTON'S Blended TEAS
LIPTON (AKTIEN GESELLSCHAFT)
696] Erhältlich (H 2766 Z)
in den meisten Lebensmittel-Geschäften.

Wer **gezwungen** oder **freiwillig** dem Genusse von Bohnenkaffee entsagt hat [601
trinke **Enrilo**
(neuestes Produkt d. Firma **HEINR. FRANCK SÖHNE**), von den meisten der Herren Aerzte übereinstimmend als **das beste Kaffee-Ersatzmittel der Gegenwart anerkannt und empfohlen.** Paq. à 1/2 kg 70 Cts., 1/4 kg 35 Cts. in Kolonial- und Spezereiwarenhandlungen.

Für 6.50 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [362
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Cacao De Jong
Der feinste und vorteilhafteste holländische Cacao.
Königl. holländ. Hoflieferant.
Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900, St. Louis 1904 etc.
Grand prix Hors Concours
Hygienische Ausstellung Paris 1901.
Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstlicher Geschmack, feinstes Aroma.
(1596 S) [455
En gros durch Paul Widemann, Zürich II.
DE JONG'S CACAO. DE ERVE H. DE JONG, WORMERVEER.

Alt bewährtes Waschmittel
Dr. LINCK'S
Fettlaugen-Mehl
garantirt frei von schädlichen Stoffen. 655

Die ganze Schweiz hallt

fortwährend wider von den bittern Klagen jener, die mit ihren gekauften Schuhen unzufrieden sind. Haben jene Unzufriedenen noch nicht herausgefunden, dass diese Klagen verstummen, wenn sie sich an das bekannte

Schuhwaren-Versandtgeschäft

Rud. Hirt, Lenzburg

(Zà 1464 G) wenden? [550

Ich versende:

Mannswerktagslaschenschuhe Ia	N° 39/48	Fr.	7.80
Mannswerktagsschuhe, Haken Ia	„ „	„	9.—
Herrensonntagsschuhe, solid und elegant	„ „	„	9.50
Frauensonntagsschuhe „	„ 36/42	„	7.20
Frauenwerktagsschuhe, solid	„ „	„	6.30
Knaben- u. Töchterschuhe, beschlagen	„ 26/29	„	4.20
Knaben- u. Töchterschuhe, „	„ 30/35	„	5.20
Knabenschuhe, beschlagen	„ 36/39	„	6.80

Verlangen Sie bitte Preis-Courant mit über 300 Abbildungen.

Garantie für jedes Paar.

Was ist BONUM?

BONUM ist ein Reformwaschmittel, das die gesamte Arbeit bei der Wäsche auf folgendes beschränkt: **BONUM** in Wasser auflösen, die schmutzige Wäsche hineinlegen und aufkochen, worauf sie untadelig rein und weiss wieder herausgenommen wird. Es gibt keine Vorbereitungen, kein Einweichen, kein Reiben, daher auch fremde Hilfe und Waschmaschine überflüssig sind. **BONUM** ist absolut unschädlich und schont die Wäsche mehr, als das die Fasern zermürbende Reiben mit Seife. Das Waschen mit **BONUM** ist heute die einzig richtige Art zu waschen, denn es bedeutet

Reine Wäsche ohne Arbeit.

Erhältlich in allen Spezereihandlungen. [682

Grosse Büchse für 50—60 Liter Wasser Fr. 1.20.
Kleine Büchse für 20—25 Liter Wasser Fr. —.60.

[1951 (H 700 Z)

Sanguisat „Richter“

wirkt appetitanregend, nervenstärkend und blutbildend. **Die beste Kur** für blutarme und bleichsüchtige Kinder und Erwachsene. Aerztlich bestens empfohlen.
Preis per Flasche Fr. 3.75 in den Apotheken. [617

Rosalin gibt sofort natürlich rosige Gesichtsfarbe. Keine Schminke. Garantiert unsichtbare, unschädliche Andwendung. Schachtel, 1 Jahr reichend, à Fr. **4.50** diskret versendet gegen Nachnahme
Gesetzlich geschützt. 563]
Frau A. G. Spillmann, Waltersbachstr. 1, **Zürich IV.**

645 (H 2144 Z)

Unübertrefflich.

Albert'sche Universal-Garten- und Blumen-Dünger

(Reine Pflanzen-Nährsalze **nach Vorschrift von Prof. Dr. Wagner.**)

Zu haben bei:
— **Droguisten** —
— **Handelsgärtnern** —
— **Samenhandlungen** —
u. s. w.

in Blechdosen mit Patent-Verschluss:
Kleine Probedose à 80 Cts.
Dose v. 1/2 Kg. netto Fr. 1.40
„ 1 „ „ „ 2.—
„ 5 „ brutto „ 6.50
ferner in Säcken von 25 und 50 Kg. zu bedeutend billigerem Preis!

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an:

Die General-Agenturen: [643

für die Ost- und Urschweiz: **Georg Streiff in Winterthur.**
für die Westschweiz: **Müller & Cie., in Zofingen.**

Wiederverkäufer gesucht.

Elchina für **Gesunde.** Elchina regelmässig genommen, stärkt den Gesamtorganismus. Befähigt zu anstrengenden körperlichen und geisigen Arbeiten. Schützt vor Ermüdung. Macht widerstandsfähig gegen schädigende Einflüsse. In den Apotheken p. Flasche Fr 2 50. [508

Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver

Wer tagelang im Waschhaus steckt, [156
Hat's gar nicht lustig, da müsst' man lügen,
Ist einmal Schuler's Waschpulver entdeckt,
Wird bald das Waschen ein Vergnügen.

Neues vom Büchermarkt.

Moderne Kultur. Ein Handbuch der Lebensbildung und des guten Geschmacks. In Verbindung mit Frau Marie Diers, W. Fred, Hermann Hesse, Dr. Georg Lehnert, Karl Scheffler, Dr. Karl Storck herausgegeben von Prof. Dr. Ed. Heyck. 1. Band: Grundbegriffe. — Die Häuslichkeit. — In vornehmem Leinenband M. 15.— (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt).

Das Schlagwort für alles geistige Streben bei uns Deutschsprechenden hieß viele Jahrzehnte lang: Bildung; heute heißt es Kultur. Die Kultur, nach der wir heute suchen, will die Bildung, die bisher gefordert wurde, nicht abdrängen, sie will sie aber erweitern; die Bildung, die immer etwas Individuelles und etwas Innerliches ist, soll auch äußere Formen schätzen und annehmen lernen, Formen, die den einzelnen mit der Gesamtheit verbinden und die der Gesamtheit eine auf den Einzelnen zurückwirkende Prägung ästhetischer Art geben. Und nur Pessimisten und Rückständige können heute noch behaupten, daß dies Kulturstreben, das seit etwa anderhalb Jahrzehnten immer stärker und bewußter zum Durchbruch gekommen ist, nicht schon von greifbaren und erfreulichen Erfolgen begleitet sei; der Ruf nach „künstlerischer Kultur", wieviel Mißbrauch auch mit ihm getrieben werden mag, hat überall, auf allen Gebieten des geistigen und sozialen Lebens, Taten geweckt, und wir stehen heute mitten drin im Werden eines reicheren neudeutschen Lebens. Ja, es ist heute schon so viel erreicht, daß ein zusammenfassender Rück- und Ueberblick auf die Grundlagen und Faktoren, auf die bisherigen Ergebnisse und die weiteren Ziele der Bewegung nicht nur als gerechtfertigt, sondern als ein Bedürfnis erscheint. Diesem Bedürfnis kommt das in seinem ersten Band jetzt vorliegende Werk „Moderne Kultur" entgegen. Schon der Name des Herausgebers, des durch seine vielgelesenen Publikationen aus Welt- und Kulturgeschichte rühmlich bekannten Prof. Dr. Ed. Heyck, bürgt dafür, daß es sich hier um ein von hohen Gesichtspunkten konzipiertes, in weitem Sinne angelegtes Ganzes handelt; und für die Ausführung des Planes bieten die Namen der übrigen, gleichfalls durch anerkannte Leistungen auf ihrem Gebiet bewährten Mitarbeiter nicht minder gute Bürgschaft. Heyck selbst hat zu diesem ersten Band die allgemeine, zeitbetrachtende Einleitung geschrieben, Karl Scheffler die tiefgründigen und lebensvollen Erörterungen über die ästhetischen Bestrebungen der Gegenwart, Zusammenhang von Lebesführung und Kultur, Kunstbildung, Stil und Geschmack des Wohnens. Die südeuropäischen, französischen, englischen, neuerdings auch amerikanischen und japanischen Einflüsse auf unsere Anschauungen, Lebensformen, Stilrichtungen behandelt W. Fred, die „Musik" Karl Storck, „Die Liebhaberei des Sammelns" Georg Lehnert.

Schon diese Inhaltsangabe läßt erkennen, welch

Das Bessere ist des Guten Feind. — Tadellose Stärkewäsche ist der Stolz der Hausfrau. Alle Mühe und Arbeit nützt aber nichts, wenn die Stärke nicht von vorzüglicher Qualität ist. Das Vortrefflichste, was auf diesem Gebiete neuestens mit Recht gepriesen wird, ist die **Remy Reisstärke;** sie vereinigt alle wünschbaren Eigenschaften in sich und wird von fachkundigen Personen jedem andern Fabrikate vorgezogen. [629

402] Bei **Lungen- und Halsleiden** verordnen die meisten Professoren und Aerzte jetzt nur noch Dr. Fehrlins Histosan, weil es in den berühmten Kurorten Davos, Arosa, Leysin, in vielen deutschen Heilstätten und in Bozen, Meran, Abbazia usw. als das zuverlässigste Mittel bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane erkannt worden ist und seither auch in den meisten Krankenhäusern und Kinderspitälern in ständigen Gebrauch gekommen ist. Histosan ist nirgends offen nach Maß oder Gewicht, sondern nur in Originalflaschen zum Preise von Fr. 4.— in den Apotheken vorrätig. Wo es nicht erhältlich ist, wende man sich an die Histosan-Fabrik Rheinquai 74, Schaffhausen.

Rudolf Mosse
grösste Annoncen-Expedition des Kontinents
St. Gallen
(gegründet 1867).
Vertreter: **E. Diem-Saxer.**
Aarau — Basel — Bern — Biel — Chur — Glarus — Lausanne — Luzern — Schaffhausen — Solothurn.
Berlin - Frankfurt a/M. - Wien etc.
Zentral-Bureau für die Schweiz:
Zürich
empfiehlt sich zur Besorgung von
Inseraten
in alle schweizerischen und ausländ. Zeitungen, Fachzeitschriften, Kalender, Reise- und Kursbücher, ohne Ausnahme zu Originalpreisen und ohne alle Nebenspesen. [414
Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt.
Geschäftsprinzip:
Prompte, exakte und solide Bedienung. Diskretion!
Zeitungskatalog gratis u. franco.

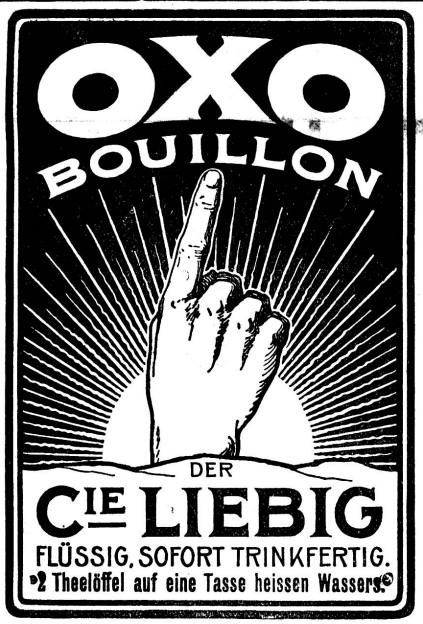
Praktische und ethische Ausbildung.
Eine Tochter, welcher die nötige Ausbildung als künftige Frau und Mutter werden soll, sowohl in hauswirtschaftlicher als auch **ethischer** *Beziehung, kann wieder Aufnahme finden in einer gediegenen Familie, deren lebenserfahrener mütterlicher Vorstand seit Jahren dieser Aufgabe dient. Anfragen unter Chiffre L 39 übermittelt die Expedition.* [39

Reine, frische Einsied-Butter
liefert gut und billig [29
Otto Amstad in Beckenried, Unterwalden.
„Otto" ist für die Adresse notwendig.

Magenleiden.
Geschwüre, Darmleiden
382] Ganze Zeit litt ich an einem hartnäckigen, schmerzhaften Magenleiden mit Geschwüren, so dass ich bereits keine Speisen mehr ertragen konnte und musste trotz vielen angewandten Mitteln unbeschreibl. Schmerzen ausstehen, so dass ich alle Hoffnung auf irgendeine Besserung aufgab. Aufmerksam gemacht auf die vielen schönen Dankschreiben, die Herrn Dr. Schmid stets zukommen, entschloss ich mich, einen letzten Versuch zu machen. Nach Verbrauch dieser vortrefflichen Mittel stellte sich sofortige Linderung ein, und war ich innert kurzer Zeit vollständig geheilt. Sprechemeinem Lebensretter den besten Dank aus und empfehle ihn jedem Leidenden.
Frau L. Steinmann-Guggenbühl.
Beglaubigt: Gemeinderatskanzlei.
Meilen (Zürich), 5. Okt. 1907.
Adresse: (K-8265-8)
J. Schmid, Arzt, Bellevue, **Herisau.**

405] (O 10015)
FEINST GERÖSTETES
WEIZENMEHL
garantiert ohne jede Beimischung
Marke O. F. für Suppen und Saucen

Unübertreffliches Volksnahrungsmittel
aus der
Ersten Schweizer. Mehlrösterei
WILDEGG (Aargau)
In allen Handlungen erhältlich.



344

Thurgauer Moste und Säfte
452] in nur prima Qualitäten empfiehlt als vorzüglichstes Familiengetränk
Mosterei-Genossenschaft Egnach.
Billigste Tagespreise. Leihgebinde gratis von 80 Liter an zur Verfügung.
Obsttresterbranntwein garantiert reell.

Schmücke dein Heim!
Grösstes Lager Vorhangstoffe in Engl. Tüll, Etamine, St. Galler Stickerei u. Brise-Bise.
Direkte Bezugsquelle. [512
Fabrikpreise
Versand H. Maag
Töss, Kt. Zürich.
Verlangen Sie gefl. Muster!

Längstbewährtes u. verbreitetstes säurefreies Schuhputzmittel, Glanzfett Yoyo, Macht das Leder weich und giebt schönsten Glanz. Ges. geschützt. [40 (P 6001 I)

DIE WUNDER DER HAUTPFLEGE.
Enthaar-Pudrol: löst in 2 Minuten alle hässlichen Körper- u. Gesichtshaare (Frauenbart) auf. Nur einreiben und die Haare lassen sich fortwaschen. Garantiert schmerzlos und unschädlich. [681
Haut-Pudrol: macht jede gelbe oder fleckige Haut glatt, schön, zart, rosigweiss. Entfernt Mitesser, Pöckchen, Rötel.
Pudrol ist gesetzl. geschützt u. kostet je **3** Mk. franko durch
Theodor Reiser, Frankfurt a. M., Frieberger Anlage 8.

Chem. Waschanstalt und Kleiderfärberei
Terlinden & Co. vorm. H. Hintermeister
377] **Küsnacht-Zürich.**
Aeltestes, best eingerichtetes Geschäft dieser Branche.
Prompte sorgfältigste Ausführung direkter Aufträge
Bescheidene Preise. Gratis-Schachtelpackung.
Filialen Dépôts in allen grösseren Städten und Orten der Schweiz.

reicher und mannigfaltiger Inhalt allein schon in dem ersten Band niedergelegt und nach welchen Tendenzen er behandelt ist. Nicht eine äußerliche Aufzählung dessen, was heute modern und „chik" ist — um vielleicht morgen schon als ganz veraltet perhorresziert zu werden, sondern eine Zusammenfassung und Prüfung dessen, was im öffentlichen und privaten Leben von dem modernen Kulturstreben schon ergriffen und gestaltet ist oder noch angestrebt und umgebildet wird; eine Zusammenfassung und Prüfung auf der Grundlage geschichtlich und ästhetisch gefestigter Anschauungen und eines systematisch am besten aller Völker und Zeiten geschulten Geschmacks. So will die „Moderne Kultur" in erster Linie nicht Regeln und Vorschriften geben, sondern Ideen zu selbständigem Denken, zum Sehen mit eigenen Augen und Hören mit eigenen Ohren anleiten. Diesem Zweck dienen sowohl die mehr allgemein gehaltenen vier Abschnitte von Scheffler und Fred, wie die zu detaillierten Beispielen und praktischen Fragen sich verwendenden Kapitel vom Wohnen, von der Musik und vom Sammeln. Die Fülle anregender, veranschaulichender Einzelheiten in letzteren Kapiteln enthält eine besondere Belebung durch die Bilderbeilagen, die, nahezu achtzig an Zahl, Beispiele aus moderner Kunst, Architektur und Kunstgewerbe in vortrefflichen Wiedergaben vorführen; sie werden, indem sie den Text im allgemeinen begleiten und illustrieren, noch für sich durch knapp gefaßte Anmerkungen in höchst instruktiver Weise analysiert. — Wieviel historisches und ästhetisches Denkmaterial, welche Fülle von praktischer Erfahrung und gelehrten Wissens hier zusammengedrängt ist, wird dem Leser erst nach und nach zum Bewußtsein gelangen und kann deshalb auch in dieser kurzen Anzeige nicht ausgeführt werden. Wohl aber ist zu betonen, daß es in der Tat gelungen ist, jene ganze Summe von Denken und Wissen in den Dienst einer großen erzieherischen Idee zu stellen, ein Buch zu schaffen, das Lebensbildung und guten Geschmack überall, wohin es gelangt, wird verbreiten und vertiefen helfen. Der erste Band der „Modernen Kultur" bildet schon für sich ein wuchtiges, in sich abgerundetes Ganzes; es scheint uns aber sicher, daß niemand, der diesen ersten Band kennen gelernt hat, darauf wird verzichten mögen, den zweiten Band kennen zu lernen, der im Herbst dieses Jahres erscheinen soll und der nach den Mitteilungen des Verlages unter anderm folgendes enthalten wird: „Die Persönlichkeit und ihr Kreis" (der moderne Mensch, die Frau, die Frauenbewegung, die Familie, Liebe, Ehe, die Kinder) von Frau Marie Diers, die Gesellschaft und die Geselligkeit von W. Fred, „der Einzelne und die großen Gemeinsamkeiten" (Staat, Nation, Kosmopolitismus, öffentliche Meinung, monarchische Gesinnung usw.) von Ed. Heyck, die äußere Erscheinung (Typen und Ideale, Mode, Kleidung, Schmuck, Körperkultur, Körperpflege, Sport und Spiel) von W. Fred, Essen und Trinken von Fred und Heyck, das Reisen von Ed. Heyck, Lesen und Bücher von Herm. Hesse, das Theater von K. Scheffler u. a. m.

Glanzfett "Kongo"
bestes Glanz- & Schuhputzmittel
macht das Leder geschmeidig & dauerhaft & giebt plötzlich schönsten Glanz. Erhältlich in allen Spezereihandlungen.
Man achte auf den Namen!
654

Sie staunen wenn Sie die vorzügliche Wirkung der echten Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen bei Magenbeschwerden, ungenügendem Stuhlgang, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blutandrang, Hämorrhoiden erproben. Einzig dastehend als Blutreinigungsmittel. Schachtel „mit weißem Kreuz im roten Felde und "Namenszug Rich. Brandt" zu Fr. 1.25 in den Apotheken. [466

Berner Halblein beste Adresse: Walter Gygax, Bleienbach.

Bergmann's Lilienmilch-Seife
v BERGMANN & Co ZURICH
ist unübertroffen für die Hautpflege, verleiht einen schönen, weissen, zarten Teint und vernichtet Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten.
Nur echt mit Schutzmarke: Zwei Bergmänner.
370]

Eisen-Essenz
519] von
Winkler & Co. A.-G., Russikon (Zch.)
Angenehmes Heilmittel gegen **Bleichsucht, Blutarmut** und **deren Folgen;** belästigt den Magen nicht und greift die Zähne nicht an. **Kräftigt das Blut und hilft vorzüglich zur Erlangung verlorener Kräfte** nach Krankheiten etc. Von Aerzten vielfach verordnet und empfohlen. Erhältlich in **allen Apotheken** in Flacon à **Fr. 2.—.**

Möbelfabrik
Thümena & Co
vorm. Möbelmagazine Ad. Aeschlimann
Permanente Ausstellung
modernster Musterzimmer
Polstermöbel u. Dekorationen.
Feinste Referenzen. Mehrjähr. Garantie.
Schifflände 12 Zürich I Trittlig. 3
395

Frage: [437
Warum sollen wir Henckell & Roth's
Lenzburger Confitüren
essen?

Antwort:
Lenzburger Confitüren
sind der beste Ersatz für das fehlende frische Obst und unübertroffen in Qualität.
Beliebte praktische Packung für Familien:
Eimer à 5 Kilo.

CACAO „GROOTES"
ECHT HOLLÄNDISCH
FABRIK: WESTZAAN HOLLAND Gegründet 1825
Hauptniederlage für die SCHWEIZ COCHIUS & Co BASEL
642 (D 1240)